

bielski auf der in Hannover abgehaltenen Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte befand. Da Herr v. Bobbielski, seitdem er a. D. ist, recht eigentlich als der spiritus rector des Bundes der Landwirte angesehen werden kann, so kann man aus seiner Rede in Hannover einen sicheren Schluß auf die Beratungen des Bundes am 22. d. Mts. über die Reichsfinanzreform und das Ergebnis dieser Beratungen ziehen. Bobbielski sagte u. a. etwa: Die Landwirtschaft ist das gesunde Rückgrat des derzeitigen franken-Reichs. Die Landwirtschaft ist der Grundpfeiler, auf den das Reich sich stützen kann. Eine Verringerung des Erbrechts würde aber das häuerliche Recht, die Nachlasssteuer die Selbstständigkeit des Bauernstandes untergraben. Der Geist des praktischen Kaufmanns sprach aus dem ehemaligen Minister, als er es beklagte, daß die Einziehungssollen der 500 Millionen neuer Steuern sich auf 45 Millionen Mark belaufen würden. Das sei viel zu teuer. Neue Kosten dürften nicht entstehen, neue Beamte nicht angestellt werden. Ewig neue Steuern, das erschüttert das Erwerbsleben. „Wir kennen unsere Pflicht dem Staate gegenüber und wollen sie ihm nicht entziehen,“ so schloß der Minister diesen Teil seiner Ausführungen, „aber wie es jetzt geplant ist mit den neuen Steuern, das geht nicht.“ — Mit Straßendemonstrationen, so fuhr der Minister fort, wie sie am Sonntag in Köln, Frankfurt a. M., Kiel, Breslau und Hannover vollführt wurden, während es in Berlin ruhig blieb, erreicht man nichts. Die Leute, die die Politik auf die Straße verpflanzen, sind keine ernsthaften Leute. Jene, die einst auf die Barrikaden gingen, waren die Dummen. Vor solchen Leuten kapitalisiert die Landwirtschaft nicht. Nur ein hartes Kaiserium vermag uns vorwärts zu bringen. Vertrauen zu dem Herrscher ist die Hauptsache. Dem Deutschen steht ein freies, aber kein reiches Wort an. Der Kampf zwischen Konsumenten und Produzenten ist noch lange entschieden; aber die Zukunft gehört der deutschen Landwirtschaft.

Locales und Provinzielles.

Annaburg, 5. Febr. Zu der am Mittwoch stattgefundenen Wahl von 3 Gemeindevorsetzern der 2. Klasse waren von ca. 70 eingeschriebenen Wählern nur 27 erschienen. Gewählt wurden die Herren Gutsbesitzer Dloß, Zimmermeister Anze und Betriebsleiter Mädel.

Annaburg, 4. Febr. Am gestrigen Tage feierte die W. G. M. M. ein Fest. Am Mittwoch den 10. d. Mts. das Schuhmachermeister Strauß'sche Ehepaar.

Schulenkassung. Die Kgl. Regierung zu Merseburg hat durch Verfügung vom 14. Januar er. gestattet, daß, wenn die Konfirmation schon am 28. März oder vor diesem Termin stattfindet, Schulkinder schon am 31. März entlassen werden können, falls Eltern oder Vormünder dies beantragen und wirtschaftliche Gründe eine frühere Entlassung wünschenswert erscheinen lassen.

Elster (Eise). 3. Febr. (Rettungsmedaille.) Dem Schiffsseiner Richard Lehmann hier wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Der Genannte hat vor einiger Zeit in der Elbe bei Harburg mit eigener Lebensgefahr einen 14jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Torgan. (Strafmanuskript am 2. Februar.) Die vereseh. Anna Zimmer geb. Krüger in Annaburg kam dort in die Wohnung der Witwe Hofme

Niabel und verkaufte an diese für 1 M. Rabattsparmarken. Als bald nach dem Weggange der 3. vermählte Frau Niabel einen Geldbeutel mit 1,20 M. Inhalt, der in demselben Topf lag, aus dem Frau N. den Betrag, den sie an Frau 3. gezahlt hatte, entnommen hatte. Den Diebstahl hat die 3. bald darauf dem Gendarmen Niepe gegenüber zugestanden, jetzt befreit sie, den Diebstahl auszuführen zu haben. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde die 3. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, auch wurden derselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Mühlberg, 1. Februar. Unser Stadtoberhaupt, Bürgermeister Hauffe, tritt zum 1. Oktober d. J. nach 24jähriger Dienstzeit als 70jähriger in den wohlverdienten Ruhestand. Er wurde, einer alt-eingelesenen Mühlberger Familie entstammend, 1885, nachdem er als Beigeordneter schon längere Zeit seinen Vorgänger, Bürgermeister Peile, vertreten hatte, einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt und 1897 auf weitere 12 Jahre wiedergewählt.

Gollnow. Die Verzweiflungstat eines nervösen Renners erregt hier großes Aufsehen. Nachdem der Mann zwei Erbgebärtnissen gekauft hatte, ging er nach Hause und schlug seiner kranken Frau mit einem Humpfundgewicht den Schädel ein. Dann öffnete er sich die Pulsadern und erwartete den Tod. Durch das Nadeln und Stöhnen der beiden alten Leute wurden die Hausbewohner auimerksam und hielten ärztliche Hilfe herbei. Die Verletzungen sind aber so schwer, daß beide kaum am Leben erhalten werden können.

Göthen, 3. Febr. Wie ein Rabe gestohlen hat das erst seit einigen Wochen beim Kaufmann Hohbaum hieselbst in Stellung befindlichen Dienstmädchen. Aus den Warenbeständen des Geschäfts wie aus dem Besitz der Herrschaft stahl das Mädchen Wäsche, Kleider, Mäusen, Seidentosse usw. Bei ihrer Verhaftung hatte sie ein Warenlager von mehreren hundert Mark Wert im Besitz.

Wulken, 4. Febr. (Berl. am 2.) Gestern abend geriet in der Holländermühle der 16jährige Lehrling Walter Bode in das Getriebe der Mühle. Sein Körper wurde vollständig zermalmt.

Rathenow. (Nord.) Der 21jährige Stallschweizer Gustav Schmidt aus Elsterwerda hat auf der Schaaferei bei Gr.-Börsig die 19jährige Dienstmagd Marta Dürrbach aus Goslig, mit der ein Liebesverhältnis hatte, erwürgt. Der jugendliche Mörder stellte sich, von Neue übermannt, freiwillig der Polizei und wurde dem Gericht in Nauen zugeführt.

seine Frau verwundete der 35 Jährige aus Colmar i. G. gebürtige Arbeiter Karl Donner seinen Schwager, den Arbeiter Saffis, der zu Hilfe eilte, durch einen Revolverstich schwer. Der Täter erhängte sich auf dem Polizeigebäude.

Sanken, 2. Febr. Der Gräfl. Lippische Forstverwalter Heinrich Kreschmar in Dauban hatte während des Mittags ein wenig ruhen wollen und zu diesem Zwecke eine Hängematte neben dem warmen Ofen aufgeschoben, da er kein Sofa zu einer Reparatur fortgegeben hatte. Dabei ist der obere Teil des Gehirns, an dem er die Matte befestigt hatte, ins Schwanken geraten, umgestürzt, und hat den Forstverwalter derartig am Kopfe getroffen, daß er nach wenigen Minuten einer Gehirnverletzung erlag.

Zangenfals, 2. Febr. Unter merkwürdigen Erscheinungen ist gestern hier der bei dem heiligen Regiment Jäger zu Pferde stehende Jäger Fischer, der im dritten Jahre dient, gestorben. Er hatte vor

einiger Zeit eine Nähnadel, die er bei einer Arbeit in den Mund genommen hatte, verschluckt. In drei verschiedenen Krankenhäusern wurden an dem Körper des Mannes Nichtigkeits-Durchleuchtungen vorgenommen, doch konnte die Nadel nicht gefunden werden. Da Fischer keinerlei Beschwerden fühlte, ließ man ihn wieder keinen Dienst beim Regiment tun. Gestern, nach dem Mittagessen, wurde ihm plötzlich unwohl, seine Gesichtsfarbe veränderte sich, und ehe seine Kameraden ihm beibringen konnten, war er tot zu Boden gefallen. Die Untersuchung zur Feststellung der eigentlichen Todesursache hat zwar noch nichts Bestimmtes ergeben, doch nimmt man an, daß die Nadel auf ihrer Wanderung durch den Körper ins Herz geraten ist.

Sonneberg, 2. Febr. In dem durch die starken Schneestürme von jedem Verkehr abgeschnittenen Marktleiten Steinheid wütete ein Großfeuer, dem sechs Doppelwohnhäuser zum Opfer fielen. Zwölf Familien sind obdachlos und beklagen den Verlust ihrer Habe. Steinheid, in 814 Meter im Thüringer Walde gelegen, zählt etwa 2000 Einwohner und gehört vollständig zu Sachsen-Meiningen. Die Bewohner befaßen sich besonders mit der Herstellung von Christbaumzweigen.

Vom Gischfeld, 4. Febr. (Hochwasser.) — Bahnsache. — (Elektrizitätswerk.) Die Seine und Oise, sowie alle übrigen eidselbigen Gebirgsflüsse und Bäche führen Hochwasser. Die plötzlich eingetretene Schneeschmelze hat alle Bäche und Flüsse schnell in reizende Ströme verwandelt. Von den Bergen ergießen sich gewaltige Wassermengen zu Thal, so daß die Flüsse in weiterem schnellen Steigen begriffen sind und Ueberschwemmungsgefahr droht.

— Später wird noch aus Heiligenstadt gemeldet: Infolge starken Regens sowie plötzlich eingetretenen Taumeters führen Geiselle und Seine seit Mitternacht Hochwasser. In den angrenzenden Stadtteilen traten Ueberschwemmungen ein. Gegen 1 Uhr wurden die Feuerwehrlente und die städtischen Behörden alarmiert. Gegen 8 Uhr morgens war das Wasser derartig gestiegen, daß der gesamte Geschäftsverkehr lahmgelegt war. Die Fabriken können nicht arbeiten! Die Geschäftshäuser bleiben geschlossen und die Wohnungen können nicht betreten, da das Geschäftspersonal in den Wohnungen eingeschlossen ist. Die Geiselle schießt wie ein reizender Strom durch die ganze Wilhelmstraße, und überflutet die ganze Altstadt. Der städtische Schlachthof sowie das Elektrizitätswerk drohen zu ertrinken. Der Friedhof gleicht einem See. Den Bewohnern der umliegenden Dörfer ist es gelungen, sich zu retten. — Bis jetzt nicht zu beklagen. Der Materialschaden ist sehr groß. Seit Mitternacht ist man unaufhörlich mit Rettungsarbeiten beschäftigt. Auch an den angrenzenden Dörfern wird Hochwasser mit großen Materialschaden gemeldet. — Die Weiterführung der Bahn Weicherode—Herberg, die bis jetzt nur bis Grobshodungen fertiggestellt ist, soll nun in Angriff genommen werden. — Der Bau eines Elektrizitätswerkes ist in Genereode geplant. Die Kosten sind auf 50000—60000 M. veranschlagt.

* Feuerversicherung. Die im Jahre 1821 errichtete Gothaer Feuerversicherungsanstalt auf Gegenleistung, deren Geschäftsbereich sich auf das Deutsche Reich und die Schweiz erstreckt, hat mit dem Jahre 1908 das 88. Jahr ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1908 waren für M. 6661 477.300. — (gegen das Vorjahr mehr M. 157 146.900. —) Versicherungen in Kraft. Die Prämien-Einnahme betrug im Jahre 1908 M. 22 077 915.20 Pf. (gegen das Vorjahr mehr M.

hier aufgehalten. Ich muß zum Schlosse zurück, die Gäste werden bald hier sein.“ kam es in eifrigem Ton von des Mädchens Lippen.

Sie stand auf um zu gehen, aber er hielt sie am Arme fest.

„Sie wollen mich nicht hören, Elisabeth?“

„Nein, — ich will nicht!“

„Gut, — so gehen Sie, ich kann sie nicht zwingen!“

Einem Augenblick sörgerte sie, dann setzte sie sich doch wieder auf die Bank und blickte an ihm vorüber, ohne ein Wort zu sprechen.

„Elisabeth,“ hat er dann wieder, „verzeihen Sie mir!“

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen!“

„Wir wollen offen — ganz offen sein. Wir liebten uns, nicht wahr? Wir mußten es, auch wenn wir es uns nicht mit Worten gesagt hatten.“

Das Mädchen lachte hart und bitter auf.

„Verzeihen Sie, wenn ich Ihre Worte komisch finde, diese Liebe bestand doch wohl nur in Ihrer Einbildung! Ich weiß nichts davon. Sie waren völlig frei und Herr Ihres Willens, konnten also tun und lassen, was Ihnen beliebte. Ich hoffe, Sie sehr bald überzeugen zu können, daß keine Spur von Liebe für Sie in meinem Herzen lebte!“

„Das ist nicht wahr — das kann nicht wahr sein!“ rief er bebend hervor.

„Sich doch mal, wohin Ihre Bittleit Sie geführt hat! Weil ich freundlich zu Ihnen war, und mich gelegentlich mit Ihnen unterhielt, mußte ich Sie lieben, nicht wahr? Ich sage Ihnen, ich dachte gar nicht daran! Oder glauben Sie, wenn ich

Sie geliebt hätte, so wäre diese Liebe so schnell aus meinem Herzen geschwunden? Denn — Sie sollen der es erzählt — ich werde mich noch heute verloben — und — seinen Bräutigam — den lieb man doch? — Und das glauben Sie doch auch — wie?“

Er erichraf stützlich.

„Sie — werden sich verloben — und mit wem?“

„Das sollen Sie ja sehen, ich will alle Welt überraschen, darum bleibt es vorläufig noch mein Geheimnis.“

„O, Elisabeth — doch nicht etwa mit diesem Schauspielerei — mit diesem Gecken, der Ihrer gar nicht wert ist? Ich bitte Sie, tun Sie es nicht, — tun Sie es nicht!“

„Sie sah ihn groß und stolz an.“

„Weshalb nicht?“

„Weil Sie in Begrieffe stehen, einen ganz und gar unüberlegten Nachseck zu vollführen. Sie können diese Menschen nicht lieben — es ist ja nicht möglich, Sie täuschen sich selbst, glauben Sie mir doch!“

Er hatte so eindringlich gesprochen, doch Elisabeth lachte hell auf.

„Da — ha — die Liebe ist eben blind, Herr v. Wollegg! Die Wahrheit dieses Sprichwortes kann man alle Tage erfahren!“

„Ich sah schon heute morgen, daß Sie mich verachten, und das kann ich nicht ertragen!“ rief er leidenschaftlich. „Nach dem, was ich durchgemacht, was ich gelitten habe, fragen Sie nicht! Wenn ich — ich liebe Sie treu und innig, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann!“

„Und Sie nahmen doch eine andere? Verzeihen Sie, aber solche — Märchen dürfen Sie mir nicht anführen!“

Elisabeth bemühte sich, den spöttischen Ton beizubehalten; nach seinem, in höchster Leidenschaft hervorgegangenen Bekenntnis wollte ihr dies nicht mehr recht gelingen.

„Elisabeth, hören Sie mich,“ fuhr Wollegg erregt fort, „eben weil ich Sie liebte, mußte ich auf ihren Besitz verzichten. Ich habe mir dies in vielen schlaflosen Nächten klar gemacht? Oder sollte ich Sie mit hineinziehen in das glänzende Glend, unter dem ich so viel gelitten? Nein, und tausendmal nein! Lieber allen Lebensglück entlassen, als Sie, die mir so teuer war, an meiner Seite unglücklich zu sehen! Und unglücklich, verbittert mußten Sie ja werden im Kampfe mit dem unmöglichen! Wie oft dachte ich daran, den bunten Rock, den ich stets mit Stolz und Freude getragen, auszuwickeln, um irgend einen anderen Beruf zu ergreifen. Aber welchen? Wir hätten beide wahrscheinlich ab darüber werden müssen, bis es mir gelungen wäre, uns eine nur einigermaßen geschickte Existenz zu schaffen. Wer kann sagen, ob es mir überhaupt gelungen wäre? Meine Vorbildung ist nur auf den Offiziersberuf zugeschnitten. Würde ich unter solchen Verhältnissen meine Hand nach Ihnen ausstrecken? Es wäre ein Verdreden gewesen! Das war es, was ich Ihnen sagen wollte! Und nun verachten Sie mich fernerhin, wenn Sie können!“

Karl v. Wollegg war gegangen.

Fortsetzung folgt.

652899.20 Pf.) Von der Prämieinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zu rückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluss für das Jahr 1908 beträgt dieser an die Versicherten zurückfließende Ueberfluß Mk. 16164.607.90 Pf., oder 73%, der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre sind alljährlich 73,2% der eingezahlten Prämien als Ueberfluß an die Versicherten zurückerstattet worden.

Staatspreis und Goldene Medaille. Auf der Kochkunst-Ausstellung in Dresden wurde der Waggi-Gesellschaft, Berlin, die höchste Auszeichnung, Königl. Sächsische Staatsmedaille sowie die Goldene Ausstellungsmedaille zuerkannt.

Vermischtes.

Der finanzielle Abschluß des 11. deutschen Turnfestes. Der endgültige finanzielle Abschluß des 11. deutschen Turnfestes ergab einen Ueberfluß von 156.000 Mk. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 867.000 Mk. Im Ganzen hatten 393.000 Personen Karten gelöst. Der Durchschnittsbesuch jedes Festtages betrug 120.000 Personen. Turnerkarten sind insgesamt 54.948 Stück ausgegeben worden. Die Hauptausgabe verurteilte der Bauauschuß mit 273.000 Mk., dem folgt der Wohnungsauschuß mit 82.000 Mk. und der Festauschuß mit 81.500 Mk. Der Festzug verurteilte an Kosten 18.000 Mk.

Offiziersduell mit tödlichem Ausgang. Im Stadtwald bei Frankfurt a. M., auf den Schießständen des 81. Infanterie-Regiments, fand Sonntag morgen ein Pistolenduell zwischen dem Hauptmann und Adjutanten der 42. Infanterie-Brigade in Frankfurt a. M. von Dergen und dem Landwehrlieutenant von Stuckrad aus Kreuznach statt. Beim ersten Kugelwechsel erhielt Stuckrad einen Schuß in den Unterleib und starb nach wenigen Minuten.

Ein dreifacher Lebensretter. Drei Menschen hat der Schornsteinfeger Paul Tabin aus Bornim gerettet, als er sich in Ausübung seines Berufes in Groß-Glienicke aufhielt. Vom Dach eines Hauses sah er, daß ein Schulfraue auf dem Groß-Glienicke-See in einer Entfernung von 30 Metern vom Ufer auf dem Giebel einbrach; ein etwas älterer Knabe wollte ihn retten, aber auch er geriet in die offene Stelle. Beide schwammen in höchster Lebensgefahr. Eine Frau, die Mutter eines Knaben,

eilte zu Hilfe, doch auch auch sie brach 10 Meter vom Ufer entfernt ein. Der Schornsteinfeger trat im letzten Augenblick an der Unglücksstelle ein. Er brachte unter Einleitung seines eigenen Lebens alle 3 Personen ohne Hilfe eines Dritten sicher ans Ufer; bei der Rettungstat zerschritt er sich an der scharfen Kante des Giebel und Gestalt.

Die Steuererleichterung an Staats-Einkommensteuer betrug 1908 in Berlin pro Kopf 20,05 Mk. Schöneberg bei Berlin hatte 21,93, Wiesbaden 27,22, Frankfurt a. Main 30,50 und Charlottenburg, das also die reichste Stadt Preußens ist, 34,34 Mk. Nach Charlottenburg sind die meisten reichen Berliner fortgezogen.

Die Witwe des alten Liebherr, des alten sozialdemokratischen Parteiführers, der im August 1900 aus dem Leben schied, ist 63 Jahre alt in Berlin gestorben. Frau Natalie Liebherr war eine Tochter von Karl Marx, dem Gründer der Sozialdemokratie.

Mordgeständnis nach 13 Jahren. Nach 13 Jahren hat ein Hamburger Schuhmacher einen Mord eingestanden, den er als junger Mann begangen hat. Der Schuhmacher Rafim stellte sich der dortigen Polizei und beschuldigte sich des Mordes an einer Kellnerin, die er als Soldat 1895 in Neisse kennen gelernt und in Ziegenhals mit dem Seitengewehr erschossen und dann eingegraben haben will. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Ein erschütternder Unglücksfall hat sich auf dem Pusiger Weid ereignet. Drei junge Mädchen, die Geschwister Kaiser aus Puszig, und ein viertes aus Oslanin infühen in einem Stuhlschlitten über das Eis des Bieks von Oslanin nach Puszig und brachen ein. Drei von ihnen ertranken. Nur die älteste der Kaiserischen Schwestern soll gerettet sein.

Verhaftung von Falschmünzern. Der Niederrhein-Kriminalpolizei gelang es, zwei Falschmünzler zu verhaften, die Berlin und seine Vororte mit falschen Zweimarkstücken überschwemmen. Der Kellner Eskar Bachmann und der Gürtler Fritz Brunert waren Spezialisten in ihrem Fach. Sie beschäftigten sich ausschließlich mit der Herstellung von falschen Zweimarkstücken, die sie nur in kleinen Wirtschaften vorausgaben. Die Fälschungen waren so ausgezeichnet hergestellt, daß sie nur von Fachleuten erkannt werden konnten. Bachmann war auch Vorstandemittelglied des Jugendclubs Südost, dessen Mitglieder fast sämtlich entlaufene Fürsorgezöglinge und deren „Damen“ sind.

Hochwasser und Ueberschwemmungen. Aus fast allen Gebieten Deutschlands treffen Nachrichten von schweren Hochwasseralamantien ein, die als Folgen des plötzlich eingetretenen Witterungswechsels zu betrachten sind. Hatte unter den Schneestürmen in erster Linie der Süden des Reiches zu leiden, so wurden durch das darauf folgende Tauwetter insbesondere Thüringen, der Harz und das Wuppenergebiet hart mitgenommen, wo die freigeordneten Wasserläufe weite Strecken überschwemmt und verheerten.

Der „Hauptmann von Köpenick“ und seine Wohltäterin. Dem „berühmten Hauptmann“ Wilhelm Voigt war bekanntlich von einer Berliner Dame ein monatliches Legat in Höhe von 100 Mk. ausgesetzt worden, das ihm auch pünktlich ausgezahlt, in letzter Zeit aber sistiert wurde. Die Voigt auf der Durchreise von Stuttgart nach Leipzig einem Berichterstatter erzählte, habe sich die Dame die Sache später anders überlegt. Er könnte sie ja auf Erfüllung ihres Versprechens verklagen, halte das aber für „unter seiner Würde“. Im übrigen behauptete Voigt, daß er gar nicht Schuhmacher, sondern gelernter Schlosser sei.

Ein blinder Mörder. In heller Wut versetzte der 39jährige Detsarme Johann Mann, der mit seinem Stiefgroßvater, dem 80jährigen Leiermann Anton Geinge im Armenhause zu Neustadt in Oberschlesien eine Stube gemeinsam bewohnte, nach einem Wortwechsel dem alten Mann mit einem Weil drei wuchtige Hiebe auf dem Kopf, die den sofortigen Tod des Betroffenen zur Folge hatten. Der Täter ist verhaftet; er gab als Beweggrund an, er sei im letzten Jahre von dem Erblagenen betrogen worden.

Gruben-Ünglück. Durch schlafende Bettler sind in Short-Creek, einer Kohlengrube bei Birmingham (Nordamerika) 17 Bergleute getötet und 14 verwundet worden.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 7. Februar:
Ortskirche: Vorm. um 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

Man nimmt 2 Lot

Kathreiners Malzkaffee, mahlt ihn nicht zu fein, setzt ihn mit einem Liter kalten Wasser an, bringt den Kaffee zum Kochen und läßt ihn noch 3-4 Minuten auf dem Feuer. Erst dann gießt man ihn durch und hat nun den echten wohl-schmeckenden Kathreiners Malzkaffee.

Holz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei Thiergarten sollen am Dienstag den 16. Februar cr., vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Waldschloßchen zu Annaburg versteigert werden:

Schubgebiet Arnswesta. Totalität Jagd 67, 80-82, 93-95. Fische: 1 rm Kloben, 24 rm Knüppel, 53 rm Reiffig II. Kl. (Langhaufen). Birke: 10 rm Kloben, 26 rm Knüppel. Kiefer: 86 rm Kloben (darunter 72 rm 2 m lang rund), 150 rm Knüppel, 4 rm Reiffig III. Kl. Fichte: 4 rm Scheit, 44 rm Knüppel, 78 rm Reiffig II. Kl. (Langhaufen).

Schubgebiet Meufelso. Durchforstungen Jagd 107, 120, 141. Kiefer: 47 rm Knüppel, 20 rm Reiffig II. Kl., 60 rm Reiffig III. Kl. (Langhaufen). Totalität Jagd 107, 120, 122-126. 4 rm birken Kloben. Kiefer: 11 rm Kloben (gespalten), 136 rm Knüppel, 168 rm Reiffig II. Kl.

Schubgebiet Thiergarten. Fahlschlag Jagd 136. 4 rm birken Kloben. Kiefer: 188 rm Kloben (darunter 176 rm 2 m lang rund), 174 rm Reiffig III. Kl., 8 Stockholztabeln zur Selbstrodung. Stahl-schlag Jagd 152: 5 Stockholztabeln zur Selbstrodung.

Schubgebiet Fieberick. Durchforstung Jagd 102. Kiefer: 17 rm Knüppel, 245 rm Reiffig II. Kl. Totalität Jagd 61, 62, 76, 77, 88-90, 92, 101. Birke: 6 rm Kloben, 3 rm Knüppel; Kiefer: 11 rm Kloben (gespalten), 84 rm Knüppel, 15 rm Reiffig II. Kl.

Thiergarten, den 1. Februar 1909.

Der Forstmeister.

Allen aus Nah und Fern, die uns zu unserer Silberhochzeit durch Glück und Segenswünsche erfreuten, sagen wir unser herzlichsten Dank.
Wth. Enigt und Fran.

Groben Gaskoks

pro Zentner 1,40 Mk., bei größerer Abnahme 1,30 Mk., verkauft
Gasanstalt Annaburg.

Am Sonnabend den 6. Februar 1909, mittags 12 Uhr werden in der Turnhalle der Unteroffizier-Werkstätte öffentlich meistbietend verkauft: **anstrangierte Geräte, 1 Dampfkegel, Kachelofen, Fenster, altes Eisen, Zinkblech, Blei und 80 kg Zinn.**
Unteroffizier-Vorschule.

Gut erhaltener **Kinderrwagen und Kinderstuhl** steht zum Verkauf.
Zorgauerstraße 7 21.

Eine Unter-Stage geteilt oder im ganzen, zum 1. April oder später zu beziehen.
Ang. Ader, Aderstr. 1.

Eine Oberwohnung ist zu vermieten bei
W. Winter, Feldstr. 22.

Veränderungshalber will ich mein **neuerbautes Wohnhaus mit Stall und Scheune** sofort verkaufen, auf Wunsch auch mit circa 6 Morgen Acker.
Friedr. Lüderitz, Böben.

Wirkliche Ersparnis
 in der Küche erzielt die Hausfrau mit
MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern.
 Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.
 Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S Originalpackungen nachfüllen, weil in diese gefüllt nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.
 „Maggi's gute sparsame Küche“

Einen Lehrling sucht zu Oftern
Annaburg. Wilh. Freidank, Schuhmachermstr.

Einen Lehrling für Bau- und Möbelfacherei sucht zu Oftern unter günstigen Bedingungen
H. Polenz, Tischlermstr., Elfer a. E.

Tischler-Lehrling stelle Oftern d. Js. unter günstigen Bedingungen ein.
Jessen. Reinh. Hasse.

Mais, Gerste Maisfrot Weizen, Hafer Palmkernfrot Hülsenfrüchte Gersten-Hülsenfrüchte Futtermehl Malzkeime Viehfalz Futtermehl Kartoffelstücken Napfsuchen Weizenmehl Gerstefrot
Maisfrot Palmkernfrot Gersten-Hülsenfrüchte Futtermehl Baumwollsaatmehl Erdweizenmehl Weizenmehl Roggenmehl Hartweizenmehl
 kaufen Sie am billigsten frei Haus durch Bestellung mit einer Postkarte bei
Adolf Weicholt, Prettin.

H. Lachs
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn

Lüdecke & Sohn, Inh. Gebrüder Schneider.

Coswigerstr. 7.
Schloßstr. 29.

Wittenberg.

Gründet 1832.
Fernsprecher 137.

Vom 1. Februar bis 15. Februar

Räumungs-Ausverkauf angeschmuzter und zurückgesetzter Tisch-, Bett- und Leibwäsche.

Besonderer Gelegenheitskauf.

Kinderschürzen
Länge 50—80 cm, 70 Pf., 90 Pf., 1,25 M.
Damenhemden
mit handgefähter Madeira-Passe
1,90 M., 2,50 M.

Weiß- und farbige Unterröcke
2,90 M., 3,50 M., 4,50 M.
Original-Madeira-Handlanguette
auf doppeltem Stoff
Meter 38 Pf., Rosenlanguette 40 Pf.

Reste aller Arten
für Bezüge, Bettlüber, Kissen etc.
in Leinen und Baumwolle.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Zur Jahre 1821 eröffnet.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1908 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

73 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie in dem im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.

Annaburg (Bez. Halle), im Februar 1909.

Rich. Grenzig, Seilermeister.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Zentral-Ankaufsstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle a. S.

Merseburger Str. 17-19. Fernsprecher 1164
empfiehlt sofort ab Lager lieferbar.

Düngerstreuer „Westfalia“

mit Moment-Langstellung
Allein-Vertretung
der preisgekrönten **Original Osterland'schen**
Kartoffel-Pflanzloch- u. Bearbeitungs-
Maschinen von Woche Hinsdorf
und der

Kupke'schen Reihenzieher
für Pferdebetrieb, bis 5 1/2 Meter Breite.

Hammelfleisch

empfiehlt **Karl Hamann.**

Billiges Brot!

Wir offerieren dem geehrten Publikum von Annaburg u. Umgegend
4 1/2 Pf. Roggenbrot zu 50 Pf.
5 1/2 " " " 60 "
6 1/4 " " " 75 "
9 " " " 1 M.
mit 5 Proz. Rabatt.

Wilh. Riethdorf.
Carl Klay.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Pickeln, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautröte, Blättern etc. durch tägl. Gebrauch von **Carbol-Zeerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeul mit Schutzmarke: Siedensperd. à Stück 50 g bei: Apoth. Eilers, O. Schwarze.

Feinste Apfelsinen

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Französische Spielkarten und Whistkarten

empfiehlt **Herrn Steinbeiß,**
Papierhandlung.

Wer

sich und seine Kinder von **Husten, Keuchhusten, Verschleimung, Nervenkatarrh, Krampf- und Reizhusten** befreien will, laufe die ärztlich empfohlenen und empfohlenen

Kaiser's Brust-Caramellen
feinschmeckendes Malz-Extrakt.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pf., zu haben bei:
O. Schwarze, Drogeriehandlung,
Apotheker A. Eilers,
und Otto Niemann, Annaburg.

Sämtliche Reparaturen an Sonn- u. Regenschirmen

werden sauber ausgeführt von **F. Petzold.**

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgegend.

G. G. m. b. H.

Sonntag den 21. Februar 1909, nachm. 3 Uhr
in Beck's Gesellschaftshaus

Ordentliche General-Versammlung.

Tagessordnung:

1. Geschäftsbericht des verfloffenen Geschäftshalbjahres.
 2. Revisionsbericht des Verbandsrevisors.
 3. Veränderung bezw. Zusatz zu §§ 3, 6 u. 36 des Statuts.
 4. Geschäftliches.
- Anträge der Mitglieder müssen 5 Tage vor der Generalversammlung an den Aufsichtsratsvorsitzenden eingereicht werden.
- Der Aufsichtsrat.**
Wilhelm Eike. Otto Zimmer.

„Waldschlößchen“ Annaburg.

Sonntag, den 7. Februar, von Nachm. 4 Uhr ab:

Tanzkranzchen.

Es ladet ergebenst ein **Ernst Kleinsorg.**

„Bürgergarten.“

Sonntag, den 7. Februar:



Bockbierfest
mit **Kappenball.**
Volles Musikkorps.

Von früh 8 Uhr ab: **Speck- und Zwiebelkuchen**
und **ff. Bockwürstchen.**

Es ladet freundlichst ein **Carl Mörtz.**

1000 Stück

Taschenpiegel gratis.
Jeder Käufer von 50 Bfg. Ware außer gemalt. u. Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.

Rich. Selbmann,
Drogeriehandlung 29.

Camembert-Schweizer-Emmentaler-Quefort
empfiehlt **J. G. Hollnig's Sohn.**

Mageneleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magens- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat. **A. Hoed, Lehrer in, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Paackpapier

in verschiedenem Papier,
Closetpapier
empfiehlt **Herrn Steinbeiß,**
Papierhandlung.

Wäschemangeln

allernuester Konstruktion für Hand- und Kraftbetrieb liefert billigst unter langjähr. Garantie

Sächsisch-Thüringische Wäschemangel-Industrie
Gera-Reuss 66, Telegraphstr. 22.

Ein Hochgenuss

für Jedermann ist eine Tasse feiner Kaffee, wenn derselbe neben aromatischen, gutem Geschmack auch vollendete Löslichkeit und leichte Verdaulichkeit verbindet.

Lipsia-Kaffee

Beste Marke der Welt.
In Dosen zu 70 g, 1,30 u. 2,50 M.
Knape & Wirt, Leipzig.
In Annaburg bei: **J. G. Fritzsche,**
Drogeriehandlung 18.

Frisches Back-Gebäck

empfiehlt **Wilh. Riethdorf.**

Adler's Neue Welt.

Sonntag den 7. Februar:

Großes Bockbierfest,

von nachmittags 4 Uhr ab im neuverestaurierten Saale

Tanzmusik.

Musik vom 20. Inf.-Regt.
Jeder Besucher erhält eine **Bockmütze gratis.**

ff. Rettig, Bockwürstchen,
säueren Kalb und Schiffe.

Pfannkuchen und Kaffee.
Es ladet freundlichst ein **Aug. Acker.**

Annaburger Gesellschaftshaus.

Sonnabend, den 6. Februar
abends u. Sonntag den 7. Febr.:

Bockbierfest.

Nettig u. Bockmützen gratis.
Dazu ladet höfl. ein hochachtungsvoll

Hermann Beck.



Am 28. v. Mts. verstarb im Kreis-Krankenhaus zu Zörgau nach kurzem aber schweren Leiden unser liebes Mitglied der Wittgensteiner Kreis-Gesellschaft

Friedr. Woltmann

im Alter von 24 Jahren.
Der Dahingeklebene war uns ein lieber Freund und dem Verein ein treues Mitglied. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Der Gesellen-Verein Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag von **Herrmann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint hauptsächlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Münch. Sonntagsblatt

Die Inzerationsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-gesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Abdr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Belehrden.

No. 15.

Sonnabend, den 6. Februar 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Bei der am 3. d. M. stattgehabten Ergänzungswahl für die 2. Abteilung zur Gemeindevertretung wurden gewählt:

für die Periode bis 31. März 1914:

Gutsbesitzer O. Löff,

Zimmermeister Kunze;

für die Periode bis 31. März 1910:

Betriebsleiter Wäbel.

Annaburg, den 4. Februar 1909.

Der Gemeindevorsteher Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Für den Besuch des englischen Königs paares in Berlin sind jetzt die näheren Bestimmungen ausgegeben. Am kommenden Sonntag wird die Kaiserin nach Berlin reisen. Die Kaiserin wird sich die ganze Kaiserliche Familie. Mit den Aus schmüdungsarbeiten wird jetzt begonnen. Die Stadt hat dazu, wie bekannt, 60 000 Mk. bewilligt. Das Rathaus bezieht der König allein, nicht in Begleitung des Kaisers, wie denn Letzterer auch die Londoner Guildhall stets ohne König Eduard aufsuchte. Ein Mittelpunkt der Rathaus-Aus schmüdung wird das im Festsaal aufgestellte Bernerische Kongressbild sein.

Das Zeppehnische Luftschiff, das im November den vorgeschriebenen Probeflug in Gegenwart des Kaisers leistete, wird voraussichtlich nach Metz gebracht werden, nachdem es nunmehr auch offiziell vom Reich übernommen ist. Die Festsetzung des Fahrt-Termins bleibt noch vorbehalten.

Eine scharfe Abgabe an die Politik des Fürsten Bülow erfolgte am letzten Freitag auf der Jahresversammlung des Bundes der Landwirte für das Großherzogtum Oldenburg. Laut einstimmigem Beschluß soll die oldenburgische Regierung er sucht werden, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die

Nachschsteuer zurückgezogen werde. „Die Nachschsteuer müsse unter allen Umständen fallen, und wenn der Reichskanzler fürcht darüber stützen sollte.“

In den ersten neun Monaten des Etatsjahres 1908 haben die Städte beinahe 90 Mill. Mark weniger als in der derselben Zeit des Vorjahres eingebracht.

Gelegentlich der diesjährigen Vorstellung der im Frühjahre in das Meer und die Flotte eintretenden Kadetten vor dem Kaiser hat dieser, wie immer, ermahnde Worte an die Kadetten gerichtet und ihnen einige Belehrungen auf den Weg mitgegeben. Vor allem hat der Kaiser den Kadetten in ihrem späteren Berufsleben die für den Offizier erforderliche Verschwiegenheit in dienstlichen Angelegenheiten zur Pflicht gemacht.

In politischen Kreisen werden die Unterredungen, die der Reichskanzler Fürst Bülow mit dem Großherzog von Baden, dem König von Sachsen und dem Prinzen Ludwig von Bayern anfangs dieses Winterhalbes, die durchweg eine über das Maß sonstiger Gespräche hinausgehende Dauer hatten, dem ganzen Gebiet der innerpolitischen Lage genügend waren, und daß dabei sehr wichtige Ergebnisse erzielt worden sind.

Nachdem der preuß. Justizminister erneut darauf hingewiesen hat, daß es im Interesse einer schnellen und zuverlässigen Erledigung von Vorstrafenanfragen dringend geboten ist, die Inanspruchnahme der Strafregisterbehörden auf die unbedingt notwendigen Fälle zu beschränken, hat der Minister des Innern an die nachgeordneten Behörden eine diesem Hinweise entsprechende Verfügung erlassen, es auch in Betreff der Strafregisterbehörden in Betreff der Strafregisterhäuser und Anwesenden in Reformhäusern zu berücksichtigen.

Der Stra...

gelesen wurden vom Berliner Lehrerverein gelesen gemacht. Danach soll u. a. wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts die Staatsanwaltschaft nur dann gegen den Lehrer einschreiten dürfen, wenn die Gesundheit des Kindes durch die Züchtigung gefährdet ist. Bei Strafanzeigen gegen die Lehrer dürfen Schulkinder durch das Gericht oder die Züchtigungsorgane erst dann vernommen werden, wenn sie durch einen von der Schulbehörde Beauftragten vernommen werden, wenn sie durch einen von der Schulbehörde Beauftragten verhört worden sind. Zwei andere Wünsche gehen dahin, daß Volksschullehrer zum Richteramt zugelassen sind, und daß die Mitwirkung der Lehrer als Schöffen an den Jugendgerichtshöfen gesetzlich festgelegt wird.

Die Bezahlung der Telefon-Gespräche soll befristet in absehbarer Zeit nicht mehr im Abonnement, sondern nach der tatsächlichen Gesprächsumme erfolgen, was eine Preiserhöhung bedeutet. In Oesterreich sind infolge Ausschlags die Jahres-Abschlüsse der öffentlichen Verwaltung für 1908 zu finden. Die Bezahlungen sind, es beim alten zu lassen.

Bei der Erledigung des Justizrats durch die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde die Ladung bemängelt, daß Zeugen gebühren nur dann in ausreichendem Maße gewährt würden, wenn eine Stellvertretung des Zeugen in seinem Berufe nachgewiesen ist. Bei Beratung des Extraordinarius erklärte der Minister, daß so wohl bei der Bestellung von Dienstwohnungen wie bei dem Bau von Gerichtsgebäuden nach Möglichkeit gespart würde. Der Neubau von Gerichtsgebäuden, der in vielen Fällen dringend notwendig ist, wurde bei der Staatsaufstellung mit Rücksicht auf die Finanzlage auf das Beste zu beschränkt.

Die Konserativen wollen an Bloch und Kanzler festhalten und auch die Reichsfinanzreform bewilligen, nur nicht um den Preis einer Nachschsteuer, von deren Einführung die Freisinnigen ihre Stellungnahme zu der Reformvorlage abhängig machen. Das hat auch der frühere Minister v. Pod-



15]

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Ludwig Mattern, den der Wein sehr gesprächig machte, blinzelte verlobt nach Elisabeth. Er erzählte ihr, daß er heute die Verlobungsanzeige einer Kologin erhalten habe, die ihn in reizendes Gestalten versetze. Das Mädchen sei achtzehn, ihr Bräutigam aber schon fünfundsiebzig Jahre alt.

„Dieser Bräutigam ist wohl sehr reich?“ rief Elisabeth mit blinzelnden Augen.

„Nun, das ist wohl selbstverständlich,“ lautete die lachend gegebene Antwort.

„Und da wundern sie sich noch?“ rief Elisabeth. „Ich bitte Sie, was wird heutzutage um Geld nicht alles gemacht! Da tauft man Liebe, Freue, Freundschaft, Achtung, — alles — alles für Geld! O, wie sehr ich solche Menschen verabscheue! Wie sie ringen und jagen, und achtlos andere in den Staub treten, um des schändlichen Mammons willen! Was gilt ihnen ein Menschenherz? Nichts! — Geld wollen sie haben, um ein Leben in Luft und Freude führen zu können, Alles andere ist Nebenache!“

„Sie tun den Menschen Unrecht, mein Fräulein man darf die Motive einer Handlung nicht bedingungslos verallgemeinern,“ sagte Karl v. Wolfegg ruhig. „Nicht immer ist es die Sucht nach Luft und Freude, welche eine Handlung bestimmt. Es gibt doch schließlich noch andere Gründe.“

Ton und Blick des Mannes gaben Elisabeth

die Bestätigung, daß er auch ganz gleichgültig die Herrschaft über sich selbst infolge der goldschinigen Gang zu Hände...

„Wahrscheinlich hat er dem Mädchen ganz andere Vorstellungen gemacht.“

„Es ging doch um die Ehre.“

„Bis zur Hochzeit blieb ich bei ihm.“

„Dort war es so unerträglich,“ sie hatte die Hände im Schoß gefaltet und blickte träumerisch dem weißen, am Himmel dahin fliegenden Völkchen nach. Süßes Vogelgezwitscher klang aus allen Zweigen, die Grillen zirpelten leise im Gras, ein sanfter Wind trug den Duft der Rosen zu ihr hin, summend flogen die Bienen von Blume zu Blume. Elisabeth schloß die Augen. Ihre Gedanken eilten zurück zu der Heimat, zu der glücklichen Zeit, wo er, der jetzt einer anderen gehörte, so oft neben ihr herschritt und sie ansah, so innig, so lieb und gut, und ihr erzählte von seiner Jugendzeit, die so reich an Entbehrungen war, von

seiner Mutter und den Schwestern. Damals lag das Leben vor ihr wie ein sonniger Morgen, wie ein blühender Garten. Und nun? Dunkel war es um sie her geworden, dunkel und trostlos wie. So bald war das Glück wieder von ihr gegangen, um nie, nie mehr zurückzukehren.

Blöcklich schreute sie empor aus ihren Träumen. Ein rascher Schritt näherte sich dem stillen, einsamen Plätschen, und als sie aufblickte, stand — Karl v. Wolfegg vor ihr.

Sie machte eine Bewegung, als wollte sie davonlaufen, wie abwendend streckte sie beide Arme aus, doch begann sie sich, und sah dann mit fest aufeinander gepreßten Lippen. Auf ihrem schönen Gesicht lag ein finsterner, trotziger Ausdruck, und das Herz schlug in so rasendem Tempo, daß sie fürchtete, der vor ihr Stehende könnte es hören.

„Ich habe Sie gesucht, Elisabeth, denn ich muß Sie sprechen,“ sagte er möglichst ruhig, doch vermochte er das Beben seiner Stimme nicht ganz zu unterdrücken. Er machte eine Bewegung, als wollte er ihre Hände erfassen. Sie kreuzte mit spöttlichem Aussehen die Arme über die Brust.

„Mich — sprechen?“ wiederholte sie. „Was hätten wir beide uns wohl noch zu sagen, Herr v. Wolfegg?“

„Elisabeth,“ bat er dringend, „nicht diesen Ton, ich ertrage es nicht! Lassen Sie uns ruhig miteinander reden, wir werden uns verstehen ohne viele Worte.“

„Entschuldigen Sie, mein Herr — aber meine Zeit ist gemessen, ich habe mich ohnehin zu lange